Erscheint täglich
früh 6½ Uhr.
Redaction und Expedition
Johannisgasse 33.
Verantwortlicher Redacteur
Fr. Hüttner in Reudnitz.
Sprechstunde d. Redaction
Vormittags von 11—12 Uhr
Nachmittags von 4—5 Uhr.
Annahme der für die nächstfolgende Nummer bestimmten Inserate an Wochentagen bis 3 Uhr Nachmittags, an Sonn- und Festtagen früh bis ½9 Uhr.
Filiale für Inseratenannahme:
Otto Klemm, Universitätsstr. 22,
Louis Lösche, Hainstr. 21, part.

Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Organ für Politik, Localgeschichte, Handels- und Geschäftsverkehr.

Auflage 13,400.
Abonnementspreis viertelj. 4½ Mk. incl. Bringerlohn 5 Mk.
Jede einzelne Nummer 30 Pf.
Belegexemplar 10 Pf.
Gebühren für Extrabeilagen
ohne Postbeförderung 36 Mk.
mit Postbeförderung 45 Mk.
Inserate 4gesp. Bourgeoisz. 20 Pf.
Größere Schriften laut unserem Preisverzeichniß. — Tabellarischer Satz nach höherem Tarif.
Reclamen unter dem Redactionsstrich die Spaltzeile 40 Pf.
Inserate sind stets an d. Expedition zu senden. — Rabatt wird nicht gegeben. Zahlung praenumerando oder durch Postvorschuß.

№ 205. Sonnabend den 24. Juli. 1875.

Zur gefälligen Beachtung.

Unsere Expedition ist morgen

Sonntag den 25. Juli nur Vormittags bis ½9 Uhr

geöffnet.

Expedition des Leipziger Tageblattes.

Bekanntmachung.

Es hat sich die Nothwendigkeit herausgestellt, dem bisher an Markttagen auf dem Brühl und in der Nicolaistraße abgehaltenen Gurkenmarkt einen anderen Platz anzuweisen. Wir haben daher beschlossen, den Verkauf der Gurken von jetzt ab auf den **Fleischerplatz** zu verlegen, was wir hierdurch zur Nachachtung für die Betheiligten bekannt machen.

Leipzig, den 21. Juli 1875.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Koch. Wangemann.

Bekanntmachung.

In Gemäßheit des §. 1 der Instruction für die Ausführung von Wasserrohrleitungen und Wasseranlagen in Privatgrundstücken vom 7. Juli 1865 machen wir hierdurch bekannt, daß

Herr **Johann Eduard Bohn** hier, Poniatowskystraße Nr. 6 wohnhaft,

zur Uebernahme solcher Arbeiten bei uns sich angemeldet und den Besitz der hierzu erforderlichen Vorrichtungen nachgewiesen hat.

Leipzig, den 21. Juli 1875.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Koch. Wangemann.

Bekanntmachung.

In Gemäßheit der §§ 2 und 7 des Regulativs für die Einführung von Gasrohrleitungen und Gasbeleuchtungsanlagen in Privatgrundstücken vom 2. März 1863 bringen wir hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß

Herr **Johann Eduard Bohn**, hier, Poniatowskystraße Nr. 6 wohnhaft,

zur Uebernahme solcher Arbeiten bei uns sich angemeldet und den Besitz der hierzu erforderlichen Vorrichtungen nachgewiesen hat.

Leipzig, am 21. Juli 1875.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Koch. Wangemann.

Bekanntmachung.

In Gemäßheit der §§. 2 und 7 des Regulativs für die Einführung von Gasrohrleitungen und Gasbeleuchtungsanlagen in Privatgrundstücken vom 2. März 1863 bringen wir hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß der Schlosser Herr **Theodor Carl Louis Wagner** hier, Sidonienstraße Nr. 38 wohnhaft, zur Uebernahme solcher Arbeiten bei uns sich angemeldet und den Besitz der hierzu erforderlichen Vorrichtungen nachgewiesen hat.

Leipzig, den 21. Juli 1875.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Koch. Wangemann.

Bekanntmachung.

Wegen vorzunehmender Schleußenbauten ist der Fahrverkehr in der Colonnadenstraße von der Kreuzung mit der Alexanderstraße bis zum Grundstück Nr. 7 der Dorotheenstraße bis auf Weiteres gesperrt.

Leipzig, am 22. Juli 1875.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Koch. G. Wechler.

Prager Universität.

W-n. **Prag**, 22. Juli. Entgegen unserer früheren Meldung müssen wir heute die bedauerliche Thatsache constatiren, daß der Conflict an unserer Universität keineswegs beigelegt ist. Gestern kamen die nach Wien zur Conferenz berufenen Professoren Maschka und Breisky zurück und berichteten, daß sie sich vergebens Mühe gegeben hätten, den Minister Stremayr zu einem entgegenkommenden Schritt zu Gunsten Professor Herings zu bewegen. Wohl hat der Unterrichtsminister in einem den beiden Professoren mitgegebenen Schreiben an den Decan der medicinischen Facultät hervorgehoben, daß er auf eine so vorzügliche wissenschaftliche Capacität, auf eine so vortreffliche Lehrkraft, wie die des Professor Hering, nicht verzichten wolle und daß man trachten möge, diese Kraft der Universität zu erhalten. Das sind schöne Redensarten, aber keine Satisfaction, ohne welche Professor Hering ganz bestimmt die Prager Universität verläßt. Das bloße Zeugniß ausgezeichneter Befähigung kann Prof. Hering für die erlittene bureaukratische Willkür nicht genügen. Die beste Genugthuung für den beleidigten Professor wäre gewesen, dem Statthaltereirath Kromer, welcher der Urheber des Universitätsstreites gewesen, das Referat über die Prager Hochschule zu entziehen!

Die bevorstehende Beseitigung zweier Flußbäder.

Durch die Wasserleitung sind jetzt Anstalten für warme Bäder nicht mehr an die Nähe eines Flusses gebunden. Doch nur die Stellen, wo sich die Stadt den kleinen Flüssen nähert, oder von denselben durchschnitten wird, eignen sich zur Anlegung kalter Bäder.

Die Ostseite Leipzigs ist in dieser Hinsicht, da hier nur die Parthe läuft, stiefmütterlich bedacht und man muß zum Tauchaer Thor schon weit hinausgehn, ehe man das Händelsche und gar das Gothische Bad erreicht. Vor dem Dresdner und Hospitalthor margelt aber jede Gelegenheit zu kalten Bädern.

Nun wird ein mächtiges Areal vor den Ostthoren jetzt mit Dämmen durchzogen und der erste Grund zu großartigen Bahnhöfen und verzweigten Schienenwegen gelegt. Denn der frühere Raum kann nicht mehr für den gewaltigen, bei der ersten Anlage nicht geahnten Verkehr ausreichen.

Dabei ist denn auch, wie jedes andere Eigenthum, das Händelsche und Gothische Bad in den Besitz der Bahnen übergegangen und beide Bäder sollen nun, wenigstens an den der Stadt jetzt nahegelegenen Puncten, zerstört werden.

Oeffentliche Badeanstalten sollten aber nicht blos aus dem Gesichtspuncte eines Erwerbszweiges ihres Besitzers betrachtet werden, sondern im Gegentheil eine Angelegenheit der Gemeinde sein; denn sie sind ein höchst beachtenswerther Factor für das allgemeine Wohl.

Durchdrungen von der Wichtigkeit öffentlicher Badeanstalten, besonders solcher, die durch billigen Preis auch dem ärmeren Theil der Bevölkerung offen stehen, legen wir allen Denen, welchen eine entscheidende Stimme zukommt, die dringende Bitte ans Herz, zu erwägen, wie eine so nachtheilige Veränderung zu verhüten und die Bewohner dieser Vorstädte und nächstliegenden Ortschaften vor einem so schweren Schaden bewahrt werden können.

So stark bevölkerte Orte, wie Reudnitz und Neuschönefeld, würden in Zukunft es schwer zu beklagen haben, wenn sie dieser Bäder verlustig gehen sollten.

Ist der Schaden aber einmal da, wie kann er je wieder gut gemacht werden!

Möchten die Väter der Stadt in vorausschauender Umsicht, die noch die Enkel rühmen würden, zum Besten des Wohlseins der Leipziger und ihrer Nachbarn eingreifen, bevor es zu spät ist!

Aus Stadt und Land.

* **Leipzig**, 23. Juli. In der am 18. Mai hier in der Centralhalle abgehaltenen Versammlung des Reichsvereins für Sachsen erregte es freudige Genugthuung, daß der befürchtete Mangel an geeigneten Candidaten für die bevorstehenden Landtagswahlen doch nicht in dem erwarteten Maße vorhanden sei. Es trat sogar der seltene Fall ein, daß sich bei Aufruf eines der erledigten ländlichen Wahlkreise ein Bewerber selbst meldete und offen und frei erklärte, er wünsche in diesem Bezirk zum Landtagsabgeordneten gewählt zu werden. Wir können zu unserer Freude jetzt mittheilen, daß die Aussichten für diesen Candidaten, den Gutsbesitzer Möhler zu Altmittweida, recht günstig sind. Man meldet uns aus dem betreffenden Wahlkreis (Mittweida-Geringswalde), daß sich bereits eine größere Anzahl angesehener Wähler für die Möhler'sche Candidatur erklärt habe und daß in der nächsten Zeit mit der Bildung eines Kreiswahl-Comité vorgegangen werden soll.

— Se. Maj. der König ist am Donnerstag Vormittag gegen 11 Uhr in Begleitung des Flügeladjutanten Major von Minkwitz von seiner Reise in den Süden zurückgekehrt und hat sich nach erfolgter Begrüßung der Staatsminister ꝛc. direct nach Pillnitz begeben.

— Für die Jagdkarten auf das Jahr 1875/76 ist die braune Farbe bestimmt worden.

☽ **Leipzig**, 22. Juli. Gestern Nachmittag wurde in dem sogen. Abzugscanal, der von der Neuen Stadtwasserkunst nach dem Pleißenfluß führt, der Leichnam eines Kindes aufgefunden und von der Königl. Staatsanwaltschaft aufgehoben. Wie von Personen, die bei der Aufhebung zugegen waren, behauptet wurde, soll das Kind mindestens 14 Tage lang gelebt und nur wenige Tage im Wasser gelegen haben. Der Leichnam war in alte Windeln und graues Tuch eingeschlagen und mit Bindfaden umschnürt, außerdem aber noch ein Stück Granate, in welches die Zahlen 10/2. 70. eingekritzelt war, angehängt.

— Am Donnerstag Vormittag hat ein Hund, der ohne Maulkorb frei auf dem Königsplatze herumlief, zwei Knaben im Alter von 4 und 13 Jahren blutig gebissen und zwar den Jüngern in die linke Hand, und den Aelteren in die linke Wade. Der Hund wurde eingefangen und zur Beobachtung in die Scharfrichterei gebracht, während den beiden Knaben ärztliche Hülfe geleistet werden mußte.

* **Freiberg**, 22. Juli. Das hiesige Bezirksgericht hatte in diesen Tagen die traurige Pflicht, gegen einen 13 Jahre alten Schulknaben, Ernst Adolph Preuß aus Mittelsaida, die Strenge des Gesetzes anwenden zu müssen. Derselbe hatte am 19. Januar d. J. das Krönert'sche Gutsgehöfte in Pilsdorf in Brand gesteckt. Preuß legte in der Gerichtsverhandlung volles Geständniß ab und wurde zu einer Gefängnißstrafe von 2 Jahren 6 Monaten verurtheilt, die er, den gesetzlichen Bestimmungen gemäß, in besonderer, zur Ableistung der Strafen jugendlicher Personen bestimmter Anstalt (Schloß Sachsenburg) zu verbüßen haben wird.

a. **Chemnitz**, 22. Juli. Gegenwärtig weilt der ehemalige Oberregisseur des Leipziger Stadttheaters, Herr Grans, in unserer Stadt, um in einer Reihe von Gastspielen uns einige seiner hervorragendsten Rollen vorzuführen. Herr Grans hat übrigens an der hiesigen Bühne seine Laufbahn begonnen. Am 20. Juli trat der geschätzte Gast in Gutzkow's „Königslieutenant" in der Titelrolle und am 21. Juli in „Sie ist wahnsinnig" von Angely als Baronet Harleigh, wie in „Die Wiener in Paris" von Holtei als Bonjour auf und wurde sehr enthusiastisch aufgenommen. Wie ich höre, wird Herr Grans noch vier Mal auftreten. — Der Wunsch mehrerer Leipziger, welche ich hier traf und die den Bahnhof unserer Stadt bewunderten, veranlaßt mich, Ihnen nachstehende kurze Details mitzutheilen. Das im Frühjahr 1869 begonnene und am 16. November 1871 dem Verkehr geöffnete Administrationsgebäude dient gegenwärtig als Hauptstation für 8 Eisenbahnlinien. Dasselbe hat bei der bedeutenden Concentration von Schienenwegen auf ein Gebäude in Sachsen keine Parallele. Der Plan zu dem Gebäude, welches vom architectonischen Gesichtspuncte aus betrachtet, ein harmonisches, kräftig gruppirtes, monumental wirkendes Bauwerk in Renaissancestyl ist, wurde vom Oberlandbaumeister Hänel in Dresden entworfen. Die Großartigkeit desselben wird am besten durch die nachstehenden Zahlen ins Auge springen. Der Bau enthält an Perronfläche 27,100 Qu.-Ellen Flächeninhalt, die Restaurationen im Parterre 1980 Qu.-Ellen und die Tunnelwirthschaft im Souterrain 214 Qu.-Ellen. Die Grundfläche des Gebäudes, welches ein Centralbau ist, beträgt 12,160 Qu.-Ellen bei einer Länge von 160 Ellen und einer Breite von 76 Ellen sächsisch. Der eingeschlossene Lichthof hat einen Flächeninhalt von 2072 Qu.-Ellen (96 Ellen lang und 32 Ellen breit). Der Lichthof ist durch eine Eisenconstruction mit Glas überdacht und beträgt das hierzu verwendete Eisen ein Gewicht von 971 Centnern. Der Fußboden wird durch 30,400 kleine Platten einer sehr harten Thonfließmasse gebildet, aus welcher groß wirkende Füllungen hergestellt sind. Das zur Ueberdachung des Perrons verwendete Eisen hat ein Gewicht von 8127 Ctr. — Ein Gerücht, es sei das auf den 26. Juni festgesetzte socialistische Kinderfest untersagt worden, scheint sich nach einem Inserat in dem hiesigen sogenannten „Arbeiterorgan" zu bestätigen, wenigstens ist in demselben keine Rede mehr von einem Sammeln und Auszug der Kinder. Wenn auch hinter einem solchen mehr carnevalistischen Zug, in dem rothe Fahnen vorwiegen und Proletarierlieder gesungen werden, nichts Gefährliches zu suchen ist, so scheint es doch besser, derartige Kundgebungen zu unterdrücken, damit den jungen Gemüthern nicht so frühzeitig die Begriffe der socialistischen Irrlehre beigebracht werden. Es hat sich übrigens hier ein Agitationscomité neu gebildet, welches sich die Aufgabe gestellt hat, den 9., 15., 16. und 20. Wahlkreis zu organisiren, d. h. an allen bedeutenderen Orten eine kräftige Organisation der Socialdemokraten zu schaffen oder, wo eine solche schon vorhanden, sie immer mehr zu befestigen, damit die Socialisten bei einer nächsten Reichstagswahl auf alle irgendwie bedrohte Puncte ihre Kräfte concentriren können. Der Ukas, der den Parteigenossen diese Neuigkeit verkündigen soll, ist in einer energischen Sprache abgefaßt und läßt den Terrorismus, welchen die Arbeiterführer auf ihre Anhänger ausüben wollen, deutlich herausfühlen. Außerdem ist daraus zu erkennen, daß die Socialisten sich möglichst anstrengen, das verlorene Terrain wieder zu gewinnen. — Eine mehr als eigenthümliche Schusterlogik der Socialisten macht die nationalliberale Partei für die Betrügereien Beck's in Dresden verantwortlich und zwar deshalb, weil mehrere Blätter, wie die Socialisten sagen, „die an sich ganz bedeutungslose und noch gar nicht aufgeklärte Niederrabensteiner Rosengeschichte zu einem Aufsehen erregenden Falle stempelten, um die Socialdemokraten verunglimpfen zu können." Der Schwerpunct liegt doch darin, daß der Niederrabensteiner in majorem Wiemari gloriam die Rosen gestohlen hat. Hier findet sich ein Zusammenhang, in der Dresdner so bedauerlichen Affaire läßt sich ein solcher mit der socialistischen Behauptung jedoch nicht entdecken. — Die im Jahre 1860 gegründete Kunsthütte, welche zur Würdigung der bildenden Künste anregen will durch eine fortdauernde Ausstellung von Kunstwerken, Besprechung von Kunstangelegenheiten ꝛc., zählt jetzt 631 Mitglieder. Im Jahre 1874 wurde die Ausstellung von 16,472 Personen besucht. Es wurden ausgestellt 498 Kunstwerke im Werth von 32,578 Thlr. Zu den Verloosungen erwarb die Gesellschaft 51 Kunstwerke (20 Oelgemälde, 16 Oelskizzen, 5 Aquarellen, 10 Kupferstiche und je 2 Farbendrucke, Photographien und Prachtwerke mit Photographien) im Werthe von 1247 Thlr., welche ohne Entgelt an die Mitglieder verloost werden. Der Anbau eines Oberlichtsaales ist bereits im Rohbau vollendet und wird im Herbst dieses Jahres vollendet sein.

— Aus Meerane wird uns mitgetheilt, daß von dem Ankauf des dortigen Hotel de Saxe zu städtischen Zwecken vollständig abgesehen worden ist.

* **Dresden**, 22. Juli. In der gestrigen Sitzung unseres Stadtverordneten-Collegiums wurde der Antrag des Herrn Advocat Emil Lehmann, wonach für die diesjährige Sedanfeier ein Berechnungsgeld von 15,000 ℳ aus städtischen Mitteln ausgeworfen werden sollte, nach längerer Debatte abgelehnt und das Gutachten des Finanzausschusses genehmigt, so daß, in Gemäßheit der Vorlage des Rathes, nur 10,000 ℳ für die Feier bewilligt worden sind. Eine sehr lange und heftige Debatte wurde durch den Antrag auf Niedersetzung eines außerordentlichen Ausschusses zur Prüfung des Zustandes der städtischen Wasserleitung hervorgerufen. Der Rath hatte (wie bereits in der letzten Nummer mitgetheilt) seinerseits sich gegen einen derartigen Ausschuß erklärt. Schließlich entschied sich das Collegium, es möge bei der stadträthlichen Mittheilung sein Bewenden haben, der Stadtrath sei aber zu ersuchen, von jetzt an genaue fortlaufende technische und chemische Untersuchungen, wie solche zur sicheren Beurtheilung und Controle der Beschaffenheit des vom Wasserwerk gelieferten Wassers, sowie über die Leistungen des Werkes überhaupt, nothwendig sind, anstellen zu lassen, und von Zeit zu Zeit dem Collegium Kenntniß von den Resultaten dieser Untersuchungen zu geben.

Verschiedenes.

— Aus Köln wird vom 22. Juli gemeldet: Was lang wird, sagt ein Sprüchwort, das wird auch gut. Hoffentlich bewahrheitet sich dasselbe auch bei unserer Kaiserglocke, welche noch immer nicht zum Läuten gebracht werden kann. Auch gestern Nachmittag wieder setzte der Klöpfel bei mehrmaligem längeren Anziehen der Glocke den mächtigen Schwingungen derselben eine nicht zu überwindende, die läutenden Mannschaften wie die Zuschauer zur Verzweiflung bringende Ruhe entgegen. Steif und träge machte der riesige Pendel die Schwingungen der Glocke mit, ohne